

Die beiden Volksparteien verlieren ihre Dominanz

Von Ulrich von Alemann

Das Orakel von Delphi sprach immer dunkel und zweideutig, so konnte es nie wirklich falsch sein. Ein Wählerauftrag ist auch nie falsch, das gebietet der demokratische Respekt vor der Volkssouveränität. Neu wählen, weil das Ergebnis nicht passt, ist ausgeschlossen. Nur, was meint dieser Spruch nun wirklich? Zwei Dinge sind klar: Rot-Grün hat die Mehrheit verloren, Schwarz-Gelb hat sie nicht gewonnen. Alles Weitere ist komplizierter. Die Linkspartei will nicht regie-



ren, sondern opponieren, und keiner will mit ihr. Kann man abhaken. Die Ampel haben die Freidemokraten hoch und heilig abgeschlossen und können sie um den Preis des Zerreißens ihrer Partei nicht eingehen. Fällt also ebenfalls flach. Die schwarz geführte Ampel würde die Grünen zerreißen und für die Union einen Kulturschock bedeuten, geht also auch nicht. Bleibt nur die Große Koalition, von der Bevölkerung als gute Lösung akzeptiert, von den Politikern als eine Verschwörung von Verantwortung gefürchtet.

Kommen wir zur Gewinn- und Verlustrechnung. Die erscheint auf dem Fernsehschirm so klar wie die Grundrechenarten. Dass alle Parteien wieder gewonnen haben: Geschenk, das kennen wir leider zur Genüge und sind es satt. Die Union, die über 40 Prozent erhoffte, wird stärkste Fraktion im Bundestag: ein Sieg.

ALEMANN'S ANALYSE

Die SPD erholt sich aus ihrem Umfragetief und wird mit gut 35 Prozent nur um Nasenlänge an Stimmen von der CDU/CSU getoppt: ein Erfolg. Die FDP fährt eines ihrer besten Ergebnisse in

die Scheuer: Erntedankfest. Die Grünen bleiben stabil um die acht Prozent: Jubel. Die PDS-Linkspartei kehrt in den Bundestag dank Lafontaine zurück und überholt die Grünen: Beifall.

In Wirklichkeit haben alle verloren. Die SPD holt eines ihrer schlechtesten Ergebnisse, verliert die Koalition und muss eine Linkspartei an ihrer Seite dulden. Die CDU/CSU stürzt vom hohen Ross der Umfragen, die sie von der absoluten Mehrheit träumen ließ, und kann nicht mit der FDP regieren.

Deutschland hat gewählt. Die Wahl hat Deutschland gewandelt. Die Zeit der einfachen kleinen Koalitionen ist vorbei. Wir müssen uns im neuen Fünffraktionen-Bundestag - aus sechs

Parteien mit der CSU und eigentlich sieben mit der WASG - auf komplizierte Verhandlungen gefasst machen. Beide Volksparteien wurden kräftig gerupft, stehen wieder fast gleichauf und müssen drei selbstbewusste Kleinparteien neben sich dulden. Das ist die historische Dimension dieser Wahl: Die Dominanz der Volksparteien, die nur einen kleinen Partner brauchten, ist vorbei. Der Wähler wollte die beiden Lager Rot-Grün und Schwarz-Gelb nicht. So wird er wohl Schwarz-Rot oder Rot-Schwarz erhalten. Die Artisten in der Reichstagskuppel: ratlos.

Professor Ulrich von Alemann lehrt an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf Politikwissenschaft.